

Zusammenfassung der Erfahrungen auf dem Gebiete der V-Mann-Schulung unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Norwegen

(12.3.1945)¹

[Erstfassung: 31.10.2007, letzte Änderung März 2008]

Einleitung des Herausgebers

Der hier wiedergegebene Erfahrungsbericht ist nur einer unter einigen in dem gleichen Aktenbestand. Zum Vergleich ziehe man den Bericht des renommierten Rechtshistorikers und früheren Referenten im Wissenschaftsministerium Karl August Eckhardt heran:

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/EckhardtDok.pdf>

Für den Kontext und v.a. für den Elitebegriff s.

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/schulung1.htm>

Der Erfahrungsbericht bezieht sich auf einen Lehrplan, wiedergegeben unter

. <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/LehrplanGerheim.pdf>

Stellenweise begnügt sich dieser Bericht mit einem Stichwortstil. Artikel werden also z.B. gelegentlich weggelassen. Meistens ist aber leicht rekonstruierbar, was gemeint ist. Bei den sparsamen Erklärungen in den Fußnoten bitte ich zu berücksichtigen, dass ich keinen Kontakt zu Geheimdienstlern oder Geheimdiensthistorikern habe, die mir dabei hätten helfen können. Abkürzungen, die im Text selbst aufgelöst werden, werden unverändert wiedergegeben. Abkürzungen im Text, die sich sicher auflösen ließen, erkennt man – wie alles vom Herausgeber Stammende – am Kursivdruck. Unsichere Abkürzungen werden in Fußnoten versucht aufzulösen.

Tübingen, im November 2007

Gerd Simon²

¹ unl. U. [Gebauer?] Bericht 12.3.45, BA R 58/116, Bl. 41-53 – Kopfzeile: „Anlage zu FAKdo 144 Nr. 192 / 45 gKdos vom 12.3.45 Prüf_Nr.“ Stempel: „Geheime Kommandosache“

² Für Zuarbeiten aller Art zu danken habe ich Ulrich Schermaul

TextVorbemerkungen:

In nachfolgender Zusammenstellung

„Erfahrungen auf dem Gebiete der V-Mann-Schulung unter besonderer Berücksichtigung norwegischer Verhältnisse“

sind die in Bezugsverfügung gestellten Fragen innerhalb Gesamtzusammenstellung beantwortet – spezielle Fragen mit einem Hinweis am Rand der Niederschrift.

zu Frage 8¹

Schulung von V-Leuten geht Werbung, Kennenlernen und Führung geeigneter Mitarbeiter voraus. Dieses richtig durchzuführen, ist für nachfolgende Schulung und Ausbildung V-Mannes von ausschlaggebender Bedeutung, weshalb im Nachfolgenden auch darauf kurz eingegangen wird.

A. Norweger als V-Leute – Agenten.

Ganz abgesehen von unserer im Augenblick ungünstige militärischen Lage, die ein sonst zur Verfügung stehendes V-Mann- bzw. Agentenmaterial an sich schon sehr einengt, ist Anteil brauchbarer und aktiver norwegischer Mitarbeiter für G.M.D. im Ferneinsatz grundsätzlich sehr stark begrenzt.

1.) Geeignetheit Norweger als „Vertrauensmann“ des G.M.D. im Ferneinsatz

ist – von wenigen Ausnahmen abgesehen – als sehr mässig zu veranschlagen. G.M.D. entspricht nicht Mentalität Norwegers. Norweger lässt sich schwer führen – sein Verhalten ist sehr stur und unbeweglich – hält sich selten einsatzbereit, ohne eigene Ideen und vor allem nicht krisenfest (ein grosser Teil im Ausland eingesetzter norwegischer „Vertrauensleute“ ist sofort oder in Kürze feindlicher Propaganda erlegen und „umgekippt“, d.h. zum Verräter geworden bzw. hat sich selbst „aufs Eis gelegt“ und nichts mehr von sich hören lassen).

Für Norwegerinnen gilt gleiches – sie ist zwar beweglicher als Norweger – aber sehr oberflächlich und wenig einsatzbereit – zu sehr „Frau“.

2.) Geeignetheit Norweger als „Agenten“ des G.M.D. im Ferneinsatz

ist ähnlich dem Vorstehenden – vielleicht mit einigen Einschränkungen zu beurteilen.

Man trifft diese Kategorie Mitarbeiter häufiger an – oft kommen sie unaufgefordert, bieten sich an. Norweger als „Agent“ ist, von wenigen Ausnahmen abgesehen, „Geschäftemacher“ – nur um des Lohnes Willen wagt er möglichst leichten Einsatz.

¹ Diese und die weiteren Randbemerkungen mit Bezug auf die Fragen in der Verfügung sind mit der gleichen Schreibmaschine wie der Haupttext am Rande des jeweiligen Absatzes getippt

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/SDNorwegen.pdf>

Zur Mainsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/elite1.htm>

Zur Startsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon>

Für Naheinsätze und Sonderunternehmungen von kurzer Dauer haben sich diese Helfer des G.M.D. im allgemeinen jedoch bewährt.

3.) Gewinnung von Norwegern als V-Leute und Agenten

Erfolgreicher Ferneinsatz mit Norwegern kann daher in aller erster Linie nur mit „Männern des Vertrauens“ – „Vertrauensleuten, nicht Agenten“ – durchgeführt werden, und zwar mit solchen, die weltanschaulich gleichgeschaltet sind bzw. zu fördernde Anlagen dafür in sich tragen.

Solche mehr aktive als passive Leute in Norwegen unter Norwegern zu finden – für den G.M.D. zu gewinnen und erfolgreich einzusetzen – ist Offizier des G.M.D. bzw. dessen Gehilfen auch heute noch möglich. Voraussetzung für den Werber und Führer solcher V-Leute ist nordisches Einfühlungsvermögen – reife Menschenkenntnis und –führung sowie eine glückliche Hand in der Behandlung der ausersehenen „Vertrauensleute“ – kurz gesagt Praxis.

B. Werbung – Führung – Überprüfung und Überwachung der V-Leute.

Leitsätze:

Vor der Werbung (von Fall zu Fall bei mehreren Treffs) Anknüpfung Vertrauensverhältnisse – mündliche Aussprache (keine „Vernehmung“) – Kennenlernen neuen Mitarbeiters:

dabei Versuch, alles Zweckdienliche über Mitarbeiter nach und nach in Erfahrung zu bringen, insbesondere:

Motive der Mitarbeit

Lebenslauf

Weltanschauliche/politische Einstellung der Eltern, Bekannten, etc. des VM (Neutral – optimistisch – krisenfest)

Charakterliche Eigenschaften.

(Pflichtauffassung – Haltung – starke/schwache Seiten – besondere Neigungen (Gesellschaftsmensch/Alleingänger) – Verhältnis zu Angehörigen (Familie/Kinder) – zu Frauen – zum Alkohol (Schwartzhaftigkeit/Renomiersucht) zum Nikotin u.a. Giften – zum Geld – Sonstige guten und schlechten Eigenschaften – persönliche Sorgen),

Körperliche/geistige und berufliche Veranlagung.

(Leistungsfähigkeit – Einsatzfreudigkeit – Mut – Ausdauer etc.)

Hemmungen. die VM. gegebenenfalls für Mitarbeiter hat.

zu Frage 2

Aus diesen Feststellungen ergibt sich für Offizier des G.M.D., im Nachfolgenden Führungsoffizier (Fü.O.) genannt, alles, was er für weitere Führung – Festigung Vertrauensverhältnisses – für Ausbildung und Schulung neuen Mitarbeiters braucht, insbesondere auch Tatsachen, die für Klärung und für den Einbau der abwehrmässigen Sicherungen notwendig sind.

Motiv, Mitarbeit des VM von ausschlaggebender Bedeutung. Wie deutscher Soldat sein Kriegsziel hat und dafür kämpft, so hat auch V-Mann seiner Mitarbeit Ziele zugrunde gelegt. Dieses muss Fü.O. sofort zu ergründen suchen und erkanterweise entsprechend ausnutzen. Gegebenenfalls – wenn möglich – verwerfen und versuchen, V-Mann für ein bestimmtes ideales Ziel zu begeistern und dieses laufend festigen (Weltanschauliche Schulung).

Hemmungen, die insbesondere „hochwertige Vertrauensleute“ gegenüber Mitarbeiter im G.M.D. in Bezug auf Enttarnung gelegentlich haben und dadurch Gefährdungspunkte für

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/SDNorwegen.pdf>

Zur Mainsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/elite1.htm>

Zur Startsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon>

Geschäft, Familie, Vermögen etc. sehen, darf Fü.O. nicht kurzerhand abweisen bzw. auf sich beruhen lassen – sie sind vorurteilsfrei zu würdigen, müssen beseitigt werden durch Führungsgeschick und Überzeugung Fü.O. – Gelingt dies, dann Volleinsatz V-Mann gewährleistet.

Verschwiegenheitsverpflichtung. „Hochwertige V-Leute“ sind „hochwertiges Gut“, oftmals sind sie bezüglich Einbau- und Einsatzmöglichkeit einmalig. Grundsätzliche Forderung ist unbedingte Geheimhaltung und Verschwiegenheit Verwendung Partner Dritten gegenüber.

Gewissenhafte V-Leute halten sich an Verschwiegenheitsverpflichtung aus Gründen Selbsterhaltungstriebes. Sie weihen möglichst keinen Dritten in ihr Geheimnis ein.

Fü.O. kann dies nicht immer – er muss aus dienstlichen Gründen oft an Dritte (Dienstvorgesetzten, Vertreter und Kartei) richtigen Namen, Anschrift usw. des V-Mannes bekanntgeben. Kreis Mitwisser ist jedoch so klein wie nur möglich zu halten. Büropersonal braucht nur Decknamen V-Mannes zu wissen. Schriftliche Karteiunterlagen sollte gewissenhafter Fü.O. eigenhändig fertigen und im verschlossenen Briefumschlag in Geschäftsgang geben.

Überprüfung und Überwachung der V-Leute.

Überprüfung 1. durch ZKV, 2. örtliche Überprüfung nur durch bewährte *Haupt-V-Leute* in entsprechender, sehr vorsichtiger Form. Durch falsche Arbeiten in dieser Beziehung kann eine neue VM-Verbindung schon vor Einsatz zu Fall gebracht werden.

Zu Frage 2

Überwachung erfolgt nur von Fall zu Fall und wenn nötig ebenfalls durch bewährte *Haupt-V-Leute*. Auch in dieser Beziehung kann – wenn falsch vorgegangen wird – nur Schaden angerichtet werden.

Zu Frage 2

Der Vollständigkeit halber wird noch bemerkt, dass Fü.O. und Mitarbeiter im Verkehr mit V-Leuten nur in ziviler Kleidung – mit Decknamen – geheimer Telefonnummer und Deckadresse auftreten. Diese Tarnungen müssen selbstverständlich genauestens überlegt sein und jeder Nachprüfung standhalten. Sehr zu überlegen ist auch Treffen mit V-Leuten an oder in einer bestimmten Anlaufstelle. Diese muss in gewissen Zeitabständen geändert werden. Grundatz für Treffs: Keine Regelmässigkeiten. „Feind hört und sieht mit.“ Unvorhergesehenes, nicht bedachte Kleinigkeiten haben schon manchen V-Mann während Ausbildungsganges enttarnt und bei Ankunft im Einsatzland sofort „ausfallen lassen.“ Ständiges Ziviltragen ist für Fü.O. und Mitarbeiter in besetzten Gebieten, insbesondere in Dänemark und Norwegen unerlässlich. Nichtbeachtung dieser Regel hat neben anderem bereits dazu beigetragen, dass Reihe von V-Leuten als deutsche Agenten erkannt und von der Gegenseite umgelegt worden sind.

C. Ausbildung und Schulung V-Leute für Ferneinsatz.

1.) Vorbemerkungen:

Ausbildung V-Leute für Ferneinsatz muss universell sein, insbesondere für solche, die für Einsatz „auf lange Sicht“ und ohne Möglichkeit persönlicher Berichterstattung vorgesehen sind.

zu Frage 6

Von gründlicher Ausbildung und Schulung hängt schnelles und erfolgreiches Funktionieren V-Mannes und nicht zuletzt dessen persönliche Sicherheit und damit Dauer seines Einsatzes ab.

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/SDNorwegen.pdf>

Zur Mainsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/elite1.htm>

Zur Startsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon>

V-Mann muss während gesamter Schulung in erster Linie zu zuverlässiger Arbeit und zum Einzelkämpfer erzogen werden.

Neben theoretischer Unterweisung, die ersten Teil Ausbildungszeit ausfüllt, steht vor allem praktische mit Planspielen, Kritiken und Werturteilen.

V-Mann, der heute schon Schneit hat, für uns ins Feindesland zu gehen – sich dort an einem wichtigen Platz getarnt einbauen kann oder eingebaut werden kann – muss auf allen Gebieten G.M.D. (IM, IH, I-Luft und I-Wi)¹ möglichst universell geschult werden.

2.) Einzel- oder Gruppen-Ausbildung.

Zu Frage 1 Bei hochwertigen V-Leuten (Einzelgänger) für Ferneinsatz muss die Schulung individuell sein. Derartige V-Leute – insbesondere aber Norweger – lehnen Gruppenausbildung grundsätzlich ab.

Nur Einzelbildung ermöglicht es Fü.O. mit V-Mann sehr wichtigen persönlichen Kontakt zu erhalten. V-Mann muss Eindruck haben, dass der „Führende“ sein Freund, Berater und Betreuer ist, ihn in allem zu Seite steht und ihn auch in Not und Gefahr nicht verlassen wird.

Besonders bei augenblicklicher Kriegslage ist besonders enger Kontakt mit hochwertigen V-Leuten unerlässlich – sind sie doch Mitkämpfer unseres Wollens.

Wichtigstes Moment in der Ausbildung bildet deshalb auch die politische und weltanschauliche Ausrichtung, denn V-Mann ist bei Einsatz im Feindesland der plötzlich auf ihn einstürmenden Propaganda ausgesetzt, die ihm Kräftelage und Siegesaussichten in einem für ihn bisher meist völlig neuen Bild darstellt.

Auch bei anderen Mitarbeitern, sogar bei Agenten, insbesondere dann, wenn es sich um Einzelgänger im Ferneinsatz handelt, hat sich Massenausbildung als unbrauchbar erwiesen. „Persönliche Führung“ fehlt dann und damit später „hingebende Arbeit“.

Im Massenbetrieb ausgebildete V-Leute leisten erfahrungsgemäss nur „oberflächliche“ Arbeit.

Für Ausbildung V-Leuten in Schulungslagern kommen hiesigen Erachtens weniger V-Leute (Einzelgänger) in Frage, sondern in Gruppen gemeinsam zusammenarbeitende V-Leute, Agenten, „umgedrehte Kriegsgefangene“ bzw. Überläufer usw. Bei dieser Kategorie von Mitarbeitern, die meist kurz befristete Sonderaufträge durchzuführen haben, ist Gruppenschulung unter gewissen Voraussetzungen erfolgversprechend und beim hiesigen Kommando bereits in der Praxis erprobt.

Auch unter erschwerten Verhältnissen im Osten war, nach hiesigen Erfahrungen, Einzelausbildung ohne weiteres möglich. Zusammenfassung in Lagern war jedoch weniger zeitraubend aber bequemer.

3.) Ausbilder.

Fü.O. kann universelle Ausbildung V-Mannes für Ferneinsatz, insbesondere bei gleichzeitigem Anfall von mehreren neuen Verbindungen nur selten allein durchführen – er benötigt Mitarbeiter, z.B.

¹ Diese Abkürzungen dürften sich auf die Wehrmachtsgattungen (Marine, Heer, Luftwaffe) und die Wissenschaft beziehen. Das I löse ich als Informant auf.

Ausbilder für Afu-Ausbildung,¹
 Ausbilder für *Geheim*-Schrift-Ausbildung
 Gehilfen für allgemeine fachliche und taktische Ausbildung

zu Frage 4 Sehr wichtig hierbei, dass zwischen V-Mann und Ausbilder auch Vertrauensverhältnis besteht und Fü.O. durch Ausbildung V-Leute durch vorgenannte Hilfskräfte persönlichen Kontakt mit V-Mann nicht verliert. Daher notwendig, dass Fü.O. wesentlichen Teil Ausbildung selbst durchführt.

Für Ausbildung V-Leute für Ferneinsatz werden bei hiesigem Kommando fast ausschließlich deutsche, gegebenenfalls sprachkundige Hilfskräfte, im geringeren Masse Ausländer, landeseigene Hilfskräfte verwandt. In meisten Fällen konnte Ausbildung und Schulung bisher mit deutschen Hilfskräften und in deutscher Sprache erfolgen

Ausbildung durch deutsche Ausbilder eigener Dienststelle hat Vorteil, dass sie über umfassenderes Wissen verfügen, sich verlässliches Bild über V-Mann machen können und – was besonders wesentlich ist – V-Mann sich gegenüber deutschen Ausbildern „sicher“ fühlt.

zu Frage 5 Ausbildung durch Ausländer (landeseigene Hilfskräfte) hat zwar Vorteil, dass sie Mentalität Landsmannes besser kennen, jedoch Nachteil, dass V-Leute mitunter Hemmungen haben – von Fall zu Fall Ausbildung durch Landsmann sogar ablehnen – weil sie Enttarnungen infolge angenommener Unzuverlässigkeit Landsmannes befürchten.

Im letzteren Falle wurde beim Kommando nur bewährte, gut ausgebildete und als Lehrer erprobte landeseigene Haupt-V-Leute eingesetzt, solche, die durch eigenen Ferneinsatz und langjährige Mitarbeit Zuverlässigkeit und Ausbilderfähigkeit unter Beweis gestellt haben.

4.) Ausbildungszeit

richtet sich neben körperlicher und geistiger Veranlagung V-Mannes natürlich insbesondere danach, für welche Zeiten V-Mann zur Ausbildung zur Verfügung steht – ob und wie lange er Möglichkeit zur Selbstschulung hat.

zu Frage 3 Idealausbildung ist 16-wöchige „Ganztags-Ausbildung“. Mit Erfolg wurden beim hiesigen Kommando verschiedentlich Wege beschritten, V-Mann durch SD verhaften zu lassen unter Vorwand ausgeübter illegaler Betätigung. Nach kurzen Durchschleusen durch Internierungslager oder KZ etc. wurde V-Mann vom Fü.O. übernommen – an einen sicheren Ort gebracht – und in ‚Ganztagsausbildung‘ genommen (durch die Verhaftung hatte V-Mann beim Einsatz gleichzeitig einen besseren Start (Legende)).

Weitere Möglichkeiten für schnelle intensive Schulung von V-Leuten im norwegischen Raum haben sich ergeben durch „Pro-forma-Einstellungen“, z.B. bei der *Organisation Todt* (als Kontrolleur etc. – Reiseonkel), bei der Transportflotte Speer (als Seefahrer). Seltener wurde Wehrmachtdienststelle in Anspruch genommen, wenn ja, d.h. wenn auch der V-Mann über Voraussetzungen für einen derartigen Einbau verfügte, wurde V-Mann als Soldat eingekleidet und V-Mann-Ausbildung erfolgte selbst gegenüber deutschen Wehrmachtangehörigen gut getarnt, meist auf einsamen norwegischen Stützpunkt, was jedoch Ausbildung, Personalbestand *Kommandos* bzw. Trupps oft schwierig machte (Entfernung vom Standort des *Kommandos*. oder Trupps).

¹ Afu *ließe sich als Amateurfunk auflösen*.

zu Frage 3

Vorgenannte Tarnungen und abwehrmässigen Sicherungen waren fast immer ausreichend. Enttarnungen sind meistens nur durch Dummheiten V-Mannes entstanden, häufig durch Prahlucht und sog. „Per-Gynt-Trieb“¹ der Norweger. Beides liegt an Mentalität Norwegers.

5.) Ausbildungsplan.a) Vorbemerkungen:

Da es „Ideal-V-Mann“ heute noch nicht gibt und auch niemals geben wird, lässt sich ein für alle V-Leute gültiger Ausbildungsplan nicht aufstellen. Bei der Verschiedenheit V-Leute und Verhältnisse im Einsatzland müssen angewandte Methoden Ausbildung naturgemäss verschieden sein. Nachfolgender Ausbildungsplan ist daher durchaus auch kein „Ideal-Ausbildungsplan“. Es ist darin wiedergegeben, wie die einigermaßen universelle Ausbildung eines „hochwertigen“ Vertrauensmannes im Ferneinsatz mit guten Einsatzmöglichkeiten vom hiesigen Kommando durchgeführt wird. Je nach Qualität, Art und Einsatzmöglichkeiten der V-Leute, Agenten und R-Leute, Frontläufer etc. wird er von Fall zu Fall ergänzt oder gekürzt.

b) Erfahrungsgrundsätze:zu Frage 8

1.) Planmässige und richtige Ausbildung und Schulung V-Mannes ist für anhaltenden Erfolg ausschlaggebend und Verdienst Fü.O. Gut geschulter V-Mann wird laufend gute präzise Meldungen vorlegen – schlecht oder oberflächlich geschulter V-Mann schlechte und oberflächliche Meldungen. Für Letzteres trägt – von wenigen Ausnahmen abgesehen – Fü.O. alleinige Verantwortung.

2.) Ernst – Fleiss – Ausdauer – planmässige Arbeit sowohl für Schüler als auch für Lehrer.

(Genau wie Schüler arbeiten muss, so muss auch Fü.O. sich auf Schulungsunterricht vorbereiten – mit dem Ablesen der „Goldenen Regeln“ des G.M.D. ist es nicht getan.)

3.) Die Ausbildung muss von Anfang bis zum Ende auf Praxis – im Feindesland – eingestellt sein.

4.) V-Mann darf von geheim zu haltenden Sachen nicht mehr erfahren, als dies für die Durchführung seiner Aufgaben unbedingt erforderlich ist. Ein „gegriffener“ V-Mann verrät alles! Für die Durchführung der V-Mann-Schulung gilt also auch der grundsätzliche Befehl des Führers vom 10.1.1940.

c) Ausbildungs-Schema:zu Frage 7

Nachfolgendes allgemeines „Ausbildungs-Schema“ ist nach Erfahrungen hiesigen Kommandos zusammengestellt für Ausbildung hochwertiger V-Leute für Ferneinsatz – es wird von Fall zu Fall für Agenten – R-Leute – Frontläufer etc. etc. – gekürzt bzw. für besondere Vertrauensleute entsprechend ergänzt.

Um die Niederschrift nicht zu umfangreich zu gestalten, sind Erläuterungen (Einzelheiten, Technik, Tips) zu den einzelnen Ausbildungsthemen nur hin und wieder und ganz kurz gegeben bis auf die Gestaltung der Funkausbildung.

¹ >Per Gynt<, nach dem gleichnamigen Drama von Henrik Ibsen, im Deutschen meist >Peer Gynt< geschrieben. Peer Gynt wird meistens als realitätsflüchtiger Flunkerer gekennzeichnet.

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/SDNorwegen.pdf>

Zur Mainsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/elite1.htm>

Zur Startsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon>

I. Funkausbildung

a) Funkausbildung der V-Leute bzw. Agenten für Ferneinsatz

wird nicht durch Funkausbilder allein durchgeführt, sondern in enger Zusammenarbeit zwischen Funkausbilder und Fü.O., und zwar nach den Richtlinien des „Roten Fadens“ von Mil E.¹

Zuerst erfolgt die handwerksmässige Funkausbildung – nur Funkunterricht – je nach Veranlagung des V-Mannes bis ca. 5 Wochen.

Vormittags Funkausbildung durch Funkausbilder und nachmittags Ausbildung V-Mannes im G.M.D. durch Fü.O. bzw. durch dessen Gehilfen – abends, soweit möglich, Selbstunterricht des V-Mannes

zu Frage 7

Fü.O. bzw. dessen Gehilfe nimmt während erster Unterrichtsstunden u. bei fortschreitender handwerksmässiger Ausbildung zeitweise, beim späteren taktischen Funkunterricht regelmässiger an der Funkausbildung teil.

Fü.O. muss über Ausbildungsgang und Anforderungen etc. genau unterrichtet sein („Roten Faden“ studieren). Fü.O. kann V-Mann so über manchen „toten Punkt“ hinweghelfen. V-Mann wird dieses dankbar begrüssen.

Beim späteren taktischen Funkunterricht – ca 5 Wochen – muss Fü.O. öfters dabei sein, um Funkausbildung, Fachausbildung und taktische Ausbildung V-Mannes zu koppeln.

Funkausbildungsplan sieht bei taktischem Unterricht auch Abfassung von Meldungen vor. Dabei enge Zusammenarbeit zwischen Funkausbilder und Fü.O. sehr wichtig und vom grossen Vorteil für gesamte Ausbildung V-Mannes.

Für Abfassung von Meldungen erhält V-Mann kurz vorher praktischen Anschauungsunterricht an Modellen, Skizzen usw. (z.B. Geleitzugsystem – Kriegsschiffverbände – Kriegs- und Handelsschiffshäfen – Flugplätze – Industrie- und Fabrikgelände – Heeresseinheiten mit Fahrzeugen und Gerät u.ä.)

V-Mann ist durch vorhergegangene fachliche Ausbildung mit vorgenannten Objekten usw. schon vertraut gemacht und diesbezüglich geschult. Gleichfalls ist er über Beobachtungsgrundsätze und Grundbegriffe für Abfassungen von Meldungen, nämlich über das „WER – WANN – WO – WAS gesehen und gehört hat“ – bereits unterrichtet.

Nach Aufbau Modelle oder Skizzen Erkundungsobjektes beginnt Kurzan-schauung (ca. 1-2 Minuten), danach „beschreibende“ Meldung des „Erkundeten Objektes“ (ohne Ansicht dieses) im Telegrammstil. Danach Besprechung Meldung – Fehleraufzeichnung, nochmaliges Betrachten Objektes – gegebenenfalls Verbesserung Fehler – durch V-Mann persönlich. Dieses Verfahren wird während 5-wöchigem taktischem Funkunterricht durch Erteilung immer neuer Erkundungsaufträge laufend fortgesetzt. V-Mann wird Auftrag schliesslich ohne fremde Hilfe durchführen und präzise Meldungen vorlegen.

¹ Diesen „Roten Faden“ habe ich bisher nicht auffinden können. Nach einem im BA ZR 275 überlieferten Organisations-Plan war das Amt Mil bis 1.8.44 dem RSHA VI angegliedert und bildete danach das Amt RSHA VIII. Mil E wurde nach diesem Nachkriegsdokument geleitet von einem sonst nicht sicher zuzuordnenden Oberstleutnant Boening

Dieses Verfahren wird bei hiesigem Kommando bei Ausbildung von V-Leuten schon seit langem durchgeführt – es hat sich bewährt. Ferner hat es Vorteil, dass V-Leute wie in Praxis arbeiten und Fü.O. Gelegenheit hat, V-Mann durch Rat und Tat (Tips) zu unterstützen und „sicher“ zu machen. Ein V-Mann, der mit Materie der in Frage kommenden Erkundungsobjekte, insbesondere Schwerpunkte genauestens vertraut ist, wird den Erkundungsdienst bei einiger persönlicher Geschicklichkeit und Phantasie ohne Gefährdung seiner Person mit Erfolg spielend durchführen können.

Nach taktischer Funkausbildung erfolgt abschliessend die einsatzmässige Funkausbildung V-Mannes, ebenfalls etwa 5 Wochen lang, auch hierbei Fü.O. Verfasser Textes der vom V-Mann aufzunehmenden Blindfunksprüche. Inhalt Text Funksendungen: Fragebogen über vorher bearbeitete Erkundungsaufträge, deren Beantwortung V-Mann durch Funkspruch bzw. G-Schrift-Verfahren durchführt. Letzteres hat Vorteil, V-Mann im G-Schrift-Verfahren laufend zu schulen.

zu Frage 7

Die Funkausbildung V-Leute beim hiesigen Kommando wird auch bei deutschsprechenden norwegischen V-Leuten durch sprachkundigen deutschen Funkausbilder durchgeführt. Auch einem gut deutsch sprechenden Norweger fällt es oftmals schwer, deutsch gesprochene „technische“ Ausdrücke richtig zu verstehen und in sich aufzunehmen. Derartige Ausdrücke müssen V-Mann in seiner Landessprache an plausiblen Beispielen erklärt werden; ganz besonders wichtig ist es, V-Mann technische Ausdrücke des Schlüsselverfahrens restlos klar zu machen, damit er notfalls per Funk auf ein neues Schlüsselverfahren umgeschult werden kann. An der Nichtbeachtung dieser Selbstverständlichkeiten ist schon mancher V-Mann gescheitert und ausgefallen.

- b) Die Funkausbildung von V-Leuten, Agenten und Frontläufern im Naheinsatz wird in Kurzzeit (ca 4 Wochen) mit entsprechend verkürztem Ausbildungsprogramm durchgeführt.

II. Ausbildung V-Mann für Arbeit im G.M.D.

erfolgt auch während Zeit der Funkausbildung V-Mannes – vorwiegend während Nachmittagsstunden.

Themen der Ausbildung sind:

1.) Weltanschauliche Schulung.

Sie ist von ausschlaggebender Bedeutung und hat Zweck V-Mann krisenfest, einsatzbereit und zum fanatischen Mitkämpfer zu machen, der versteht, dass dieser Krieg nicht nur militärische Auseinandersetzung, sondern Vernichtungskrieg zwischen Rassen und Weltanschauung ist. Um dieses Ziel zu erreichen, muss weltanschauliche Schulung V-Mannes während gesamter Ausbildungszeit laufend wiederholt werden mit wechselnden, möglichst aktuellen Themen.

2.) G-Schrift-Ausbildung – Briefverkehr

(während gesamter Ausbildungszeit laufend praktische Übungen, sowohl in G-Schrift-Ausbildung als auch im Briefverkehr).

3.) Überprüfung Gedächtnis V-Mann

zu Frage 7

(Besonderes Gedächtnis jedes Menschen ist je nach Neigungen verschieden entwickelt. V-Mann in Bezug auf Wort-, Ton-, Zeit-, Raum-, Farben-, Zahlen-, Bewe-

gungs-, Form- und Tatsachengedächtnis überprüfen und mangelhafte Fähigkeiten während Ausbildungszeit entsprechend fördern).

4.) Schulung Beobachtungsgabe

ist von ausschlaggebender Bedeutung. Daher zuerst Prüfung und Einführung, dann Hinweise auf Beobachtungsstützen (Tips) geben. Praktische Übungen machen.

5.) Einweisung in die allgemeine V-Mann-Grundsätze

Einige Beispiele der Schulung sind:

- a) Verhalten im Einsatzland,
- b) Warnung vor Aufwand,
- c) Alles, z.B. jede Handlung, wie Reisen, Treffungen, Lokalbesuche usw. durch harmlose Erklärungen motivieren können,
- d) Keine auffallenden Heimlichtuerereien oder gar Wichtigmachen, sondern grösste Unauffälligkeit, Bescheidenheit, Harmlosigkeit,
- e) Ohne Weisungen von Fü.O. niemand, vor allem keine Frauen einweihen,
- f) Grösste Genauigkeit, Befolgung aller gegebenen Weisungen.
- g) Niemals Belastendes bei sich führen, auch nicht im Gepäck bzw. Wohnung. Mit Haus- und Gepäckuntersuchungen immer rechnen. V-Leute, falls sie sich kennen sollten, sollten nie miteinander verkehren, sich ohne Notwendigkeit nie in Öffentlichkeit zeigen.

6.) Einführung in die Technik des G.M.D.

a) Planmässige Bearbeitung Erkundungsfragebogen und Auftrag.

Auftrag genau durcharbeiten, nichts notieren, gleich Plan machen, Phantasie spielen lassen.

b) Planmässige Vorbereitung einer Erkundung.

Immer Kulisse – Motivierung schaffen.

c) Benutzung Hilfsmittel für Einleitung und Durchführung einer Erkundung

Schriften, Zeitungen, Adress- usw. –bücher, Karten- und Bildmaterial usw.

d) Benutzung von Tarnungen.

e) Grundsatz bei Durchführung einer Erkundung.

Sicherungsmassnahmen, Augen und Ohren offen halten. Wo notwendig kleinteilig auch bei Kleinigkeiten.

f) Verhalten bei Herantreten und Beobachten Erkundungsobjekte – Abhören vor Gesprächen Dritter

g) Erkennen der Erkundungsschwerpunkte

h) Durchführung Befragungsdienstes.

zu Frage 7

i) Hinweise für Feststellung u. Werbung geeigneter Mitarbeiter

(Unter-V-Leute) Herantreten an diese

j) Durchführung Beschaffungsdienstes

- k) Bearbeitung von Erkundungsergebnissen – Hinweise für Sicherstellung Erkundungs- und Beschaffungsunterlagen.
- l) Hinweis für Weitergabe, Beschaffungsmaterials – Verfahren zur Kontrolle Meldungen Dritter und Beurteilung solcher Meldungen.
- m) Hinweise für Fertigung und Aufzeichnungen, Zeichnungen, Skizzen usw.
- n) Verhalten bei Gefahr im Verzuge –
 „beim Ertappt werden“ im verbotenen Gelände – bei Verhaftungen – bei Vernehmungen – im Gefängnis usw.

7.) Ausbildung im Abfassen von Meldungen.

Grundsatz: „WER – WANN – WO – WAS“. Jede Meldung muss klar und unmissverständlich sein, damit Taktiker etwas damit anfangen kann, daher Erziehung V-Mann zur peinlich genauen subjektiven Schilderung – zu systematischer Kleinarbeit und Fachmannarbeit.

8.) Aufstellung Legende für V-Mann.

Gründliche Einweisung in Legende durch laufende Wiederholung während ganzer Ausbildungszeit ist unbedingt notwendig. Je vollkommener Legende ist und je besser V-Mann sie beherrscht, umso einwandfreier wird Verbindung funktionieren.

9.) Einweisung im Spezial-Erkundungsdienst

- a) Erkundung Kriegsmarine,
- b) Erkundung Handelsmarine,
- c) Erkundung Häfen (Innen und aussen),
- d) Erkundung Werften,
- e) Erkundung Küstenbefestigungen,
- f) Erkundung Industrie – Wirtschaft – Wehrwirtschaft
- g) Erkundung Waffen und Geräte aller Wehrmachtteile,
- h) Erkundung Heer,
- i) Erkundung Luftwaffe – Flugplätze,
- j) Erkundung Munition- und Pulverfabriken – Depots aller Art,
- k) Erkundung Verkehrswesen,
- l) Erkundung Landungsunternehmen,
- m) Erkundung militärische Übungen,

Einweisungen in Erkundungen gemäss a) bis m), soweit notwendig in Wort – Bild – Praxis – möglichst an Modellen

10.) Durchführung Planspiele an Modellen und in Praxis. Dabei Durchführung Probeerkundungsaufträge

11.) Vorbereitung V-Mann zum Einsatz.

- a) Grundsätzlich: Noch vorhandene Unsicherheiten und evtl. Hemmungen persönlicher, pekuniärer usw. Art erkennen und beseitigen.
- b) Wenn notwendig rechtzeitig beschaffen:
 - aa) Einwandfreie Deckadresse,
 - ab) Papiere,
 - ac) Bekleidung,
 - ad) Sonstige Ausrüstung.

III. Schlussbemerkkungen

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/SDNorwegen.pdf>

Zur Mainsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/elite1.htm>

Zur Startsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon>

Die Führung eines V-Mannes nach dem Einsatz muss in allen Einzelheiten klar sein. Keine Zettelwirtschaft in V-Mann-Akte, insbesondere nicht bezüglich Kontrolle der Aufträge, Lieferungen und Abfindungen des V-Mannes. Auch Vertreter Fü.O. muss sich anhand vorhandener V-Mann-Unterlagen sofort klares Bild über V-Mann machen können. Unklarheiten können sich sehr nachhaltig für Führung Verbindung auswirken.

Besonders bei Führung von vielen V-Leuten ist es wichtig, alle Tatsachen, die für Verbindung wissenswert sind, in Kurzform so zusammenzufassen, das eine schnelle Orientierung auch durch evtl. vorher uneingeweihten Vertreter des Fü.O. möglich ist.

Muster dafür anbei und zwar:

1.) Aktenvermerk über einen V-Mann-Verbindung.

Enthält alles Wissenswerte über Person V-Mann (nur Deckname und –Nr.) – Führung – Verbindung – Anstellbedingungen – Schulung – Arbeits- und Meldevereinbarungen – Ausrüstung – Deckbezeichnungen Hinterleute – laufende Beurteilung V-Mannes.

2.) Auftragskontrolle.

Eintragungsspalten:

- a) Datum der Auftragserteilung,
- b) Land / Nr.
- c) Inhalt des Auftrages,
- d) Bemerkungen über Erledigung – Weitergabe – Rückfragen

3.) Lieferungskontrolle.

mit Eintragungsspalten:

- a) Datum,
- b) Land / Nr.
- c) Inhalt Lieferung,
- d) Bemerkungen über Erledigung – Weitergabe – Anfragen – Werturteil und Belohnungen etc.

4.) Vormerkkarte.

Für Vormerkungen von Aufgaben für V-Mann, auf die Fü.O beim Studium von Fragebogen etc. aufmerksam wird.

Die Führung des Aktenvermerkes und der Kontrollen hat sich in der Praxis bewährt und gibt jederzeit ein umfassendes Bild über VM selbst und seine Tätigkeit und Brauchbarkeit. Insbesondere aber ist alles Wissenswerte über den V-Mann und seine Führung auf wenige Blatt Papier zusammengefasst, die bei plötzlicher Verlegung der Dienststelle leicht mitgenommen werden können und die – sollten sie in Feindeshand fallen – dem Gegner einen genauen Aufschluss über den VM, seinen Wohnsitz usw. nicht ohne weiteres geben.

Anbei 4 Anlagen¹

[unleserliche Unterschrift]

¹ s. Chronologie Schulung